

Die Tiere des Waldes waren sehr besorgt. Sie erzählten mir eine Sage, nach der ein Drache schon seit ewigen Zeiten in einer Höhle unter dem Vogelwald lebt. Das war für die Tiere nicht weiter gefährlich, da der Drache immer schläft.

Ein kleiner Vogel sprach es aus, was die Waldbewohner schon längst wussten: "Der Drache muss aufgewacht sein!" Kaum waren die Worte ausgesprochen, fingen alle gleich an nervös zu tuscheln und zu wispern. Da meldete sich ein Vogel, der etwas älter schien. Er gehörte dem Rat des Waldes an: "In einem Buch meiner Vorfahren steht, dass der Drache vor zweihundert Jahren schon einmal aufgewacht ist. Er schläft erst wieder ein, wenn ein kleiner Mensch ein sehr altes Schlaflied in der Menschensprache singt. Das ist unser Funken Hoffnung!"

"Also", ergriff der Hirsch das Wort und schaute mich mit ernstem Blick an, "bist du bereit, uns zu helfen?"

Natürlich wollte ich helfen.

Ich lag in dieser Nacht noch lange wach und überlegte, wo ich bloß ein altes Schlaflied finden könnte. Da wusste ich es! Die alte Bibliothek!

Beruhigt schlief ich ein.

Am nächsten Morgen rannte ich gleich nach dem Frühstück aus dem Haus, direkt zur alten Bibliothek.

Dort würde ich auch bald fündig. Hastig schrieb ich das Lied auf einen Zettel.

Die Vögel des Waldes führten mich zu einer Lichtung tief im Wald. In der Mitte befand sich ein großes schwarzes Loch.

Es war der Zugang zur Drachenhöhle. Ich stieg hinab. Es stank entsetzlich, gleichzeitig überkam mich ein Gefühl der Selbstsicherheit. Ich hielt mir die Nase zu und rief in die Höhle hinab: "Drache, es stinkt in deiner Höhle. Du solltest wirklich einmal lüften!" Eine tiefe Stimme ertönte. Ich konnte einen giftgrünen, riesigen Drachen erkennen, der immer näher kam.

Der Gestank wurde noch stärker. Sein Gesicht war puterrot vor Zorn. In dem Moment, wo er nach mir schnappte, sang ich zuerst noch zögerlich, dann immer sicherer: "*Schlaf ein, schlaf ein ... kleiner Drache, sei jetzt fein...*" Der Drache blieb stehen, er hob seinen Kopf kurz zur Seite, dann sanken seine Augenlider. Als er am Boden lag, tief im Schlaf versunken, erdröhnte sein Schnarchen. Es war so laut, dass ich mir die Ohren zuhalten musste.

Beim Hinausgehen sagte ich: "In zweihundert Jahren sehen wir uns wieder."

*Von Sophie*